

Zehntes

# ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 20. December 1855.

## Erster Theil.

Ouverture zur Oper „Faniska“ von L. Cherubini.

Arie aus den „Puritanern“ von Bellini, gesungen von Frau  
von Holdorp.

Qui la voce sua soave

Mi chiamava e poi sparì.

Qui giurava esser fedele,

Qui l' giurava, e poi, crudele,

Ei mi fuggì!

Ah, mai più! — qui assorti insieme

Nella gioja dei sospir!

Ah! rendetemi la speme,

O lasciatemi morir!

Vien, diletto! è in ciel la luna,

Tutto tace intorno intorno,

Fin che spunti in cielo il giorno,

Vien, ti posa sul mio cor.

Deh, t'affretta, o Arturo mio,

Riedi, o caro, alla tua Elvira!

Essa piange e ti sospira,

Riedi, o caro, al primo amor!

Concert für die Clarinette von F. David, vorgetragen von  
Herrn Landgraf (Mitglied des Orchesters). Neu. Zum  
ersten Male.

Miss J of 61, 73



Lieder mit Begleitung des Pianoforte, gesungen von Frau  
von Holdorp.

1. Das Veilchen, componirt von W. A. Mozart.

Ein Veilchen auf der Wiese stand,  
Gebückt in sich und unbekannt;  
Es war ein herzig's Veilchen.  
Da kam eine junge Schäferin,  
Mit leichtem Schritt und muntrem Sinn,  
Daher, daher,  
Die Wiese her, und sang.

Ach! denkt das Veilchen, wär' ich nur  
Die schönste Blume der Natur,  
Ach, nur ein kleines Veilchen,  
Bis mich das Liebchen abgepflückt,  
Und an dem Busen matt gedrückt!  
Ach nur, ach nur  
Ein Viertelstündchen lang!

Ach! aber ach! das Mädchen kam  
Und nicht in Acht das Veilchen nahm,  
Ertrat das arme Veilchen.  
Es sank und starb und freut sich noch:  
Und sterb' ich denn, so sterb' ich doch  
Durch sie, durch sie,  
Zu ihren Füßen doch.

Goethe.

2. Frühlingslied, componirt von F. Mendelssohn-Bartholdy.

Der Frühling kommt mit Brausen,  
Er rüstet sich zur That,  
Und unter Sturm und Sausen  
Keimt still die grüne Saat.  
Drum wach', erwach', du Menschenkind,  
Dass dich der Lenz nicht schlafend find't.  
Drum wach', erwach', du Menschenkind,  
Dass dich der Lenz nicht schlafend find't.

Thu' ab die Wintersorgen,  
Empfange frisch den Gast,  
Er fliegt wie junger Morgen,  
Er hält nicht lange Rast.  
Die Knospe schwillt, die Blume blüht,  
Die Stunde eilt, der Frühling flieht.  
Drum wach', u. s. w.

Dir armen Menschenkinde  
Ist wund und weh um's Herz;  
Auf, spreng' getrost die Rinde,  
Schau' muthig frühlingwärts.  
Es schmilzt das Eis, die Quelle rinnt,  
Dir thaut der Schmerz, und löst sich lind.

Und wie die Vöglein leise  
Anstimmen ihren Chor,  
So schall' auch deine Weise  
Aus tiefster Brust hervor.  
Bist nicht verarmt, bist nicht allein,  
Umringt von Sang und Sonnenschein!  
Drum wach', u. s. w.

Klingemann.

3. Frühlingsnacht, comp. von R. Schumann.

Ueber'n Garten durch die Lüfte  
Hört' ich Wandervogel ziehn,  
Das bedeutet Frühlingsdüfte,  
Unten fängt's schon an zu blühen.

Jauchzen möcht' ich, möchte weinen,  
Ist's mir doch, als könnt's nicht sein!  
Alte Wunder wieder scheinen  
Mit dem Mondesglanz herein.

Und der Mond, die Sterne sagen's,  
Und in Träumen rauscht's der Hain,  
Und die Nachtigallen schlagen's:  
Sie ist deine, sie ist dein!

Eichendorff.



## Zweiter Theil.

Sinfonie (Nr. 4, B dur) von N. W. Gade.

Dithyrambe. Gedicht von Fr. v. Schiller, für Männerstimmen  
und Orchester componirt von J. Rietz.

Die Soli gesungen von den Herren *Schneider, Langer* und *Behr*; der  
Chor ausgeführt von den Mitgliedern des Pauliner Sängervereins.

Nimmer, das glaubt mir,  
Erscheinen die Götter,  
Nimmer allein.  
Kaum dass ich Bacchus, den lustigen, habe,  
Kommt auch schon Amor, der lächelnde Knabe,  
Phöbus, der Herrliche, findet sich ein.  
Sie nahen, sie kommen,  
Die Himmlischen alle,  
Mit Göttern erfüllt sich  
Die irdische Halle.

Sagt, wie bewirth' ich,  
Der Erdgeborne,  
Himmlischen Chor?  
Schenket mir euer unsterbliches Leben,  
Götter! was kann euch der Sterbliche geben?  
Hebet zu eurem Olymp mich empor!  
Die Freude, sie wohnt nur  
In Jupiters Saale;  
O füllet mit Nektar,  
O reicht mir die Schale!

Reich' ihm die Schale!  
Schenke dem Dichter,  
Hebe, nur ein!  
Netz' ihm die Augen mit himmlischem Thau,  
Dass er den Styx, den verhassten, nicht schaue,  
Einer der Unsern sich dünke zu sein.  
Sie rauschet, sie perlet,  
Die himmlische Quelle,  
Der Busen wird ruhig,  
Das Auge wird helle.

---

*Billets à 1 Thaler und Sperrsitzmarken à extra 10 Ngr. sind in der Musikalien-  
handlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.*

---

**Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.  
Ende halb 9 Uhr.**

---

**Das 11. Abonnement-Concert ist Dienstag den 1. Januar 1856.**

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.



Lieder mit Begleitung der Orgel  
von Holdorf.

Sinfonie (Nr. 4, B dur) von N. W. Gade.

Dithyrambe. Gedicht von Fr. v. Schiller, für Männerstimmen  
und Orchester componirt von J. Rhein.

Die Söhne von den Herten, Schwinder, Kanger und Bahr; der  
Chor ausgeführt von den Mitgliedern des Pauliner Sängervereins.

Nimmer, das glaubt mir,  
Erscheinen die Götter,  
Nimmer allein.

Kann das ich fassen, den lustigen, läche-  
ren, der sich schon Amor, der lächelnde Knabe,  
Phöbus, der Herrliche, findet sich ein.  
Sie haben, sie kommen,  
Die himmlischen alle,  
Mit Göttern erfüllt sich  
Die irdische Halle.

Sagt, wie ewig ich, wie trübselig, hoffungslos.

Der Frühling ist im Braune,  
Er stiel sich zur That,  
Schonket mir euch menschliches Leben,  
Götter! was kann euch der sterbliche geben?  
Hebet zu eurem Olymp mich rufet!  
Die Freude, sie wohnt nur  
In Japans Saal;  
O lüdel mit Zerkar,  
O tricht mir die Schale!

Reich, ihm die Schale,  
Schenke dem Dichter,  
Hebe, nur ein!  
Netz, ihm die Augen mit himmlischem Thau,  
Das er den Stern, dem verhassten, nicht sehne,  
Keiner der Linsen sich dünke zu sein.

Sie tanschet, sie perlet,  
Die himmlische Quelle,  
Der Busen wird ruhig,  
Das Auge wird helle.

Billetts à 1 Thaler und Sperrkarten à 50 Ngr. sind in der Musikdirek-  
tion des Herrn Fr. Richter und am Hauptwege des Parks zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.  
Ende halb 9 Uhr.

Das 11. Abonnement-Concert ist Dienstag den 1. Januar 1856.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.